

Giebelfiguren der Maschinenhalle, „Zeus, Aeolus, Pluto und Neptun“ von J. Sibernagel ausgeführt.

Von ungarischer Plastik, wenn überhaupt davon die Rede sein darf, mögen nur die Arbeiten J. Engel's Erwähnung finden und darunter die Gruppe „Achilles und Penthesilea“ (in der Rotunde) als Bestes und in der Composition als gelungen bezeichnet werden; die Arbeiten, die in der Kunsthalle etc. ausgestellt waren, boten wohl wenig des Bemerkenswerthen.

Die französische Sculptur.

Es ist eine auffallende Erscheinung, das sich in der französischen Plastik der Umchwung zum Realismus keineswegs in so schlagender Weise vollzog als in der Malerei, und das selbst bis heute noch die meisten Bildner der idealen Formgebung mit Vorliebe ergeben sind, obschon sie in ihren Vorwürfen weniger den hohen Ernst der Antike antreiben, sondern einerseits mehr das Naive, Reizende — andererseits aber das Effectvolle, Auffallende auffuchen. Mit Bosio, dem Zeitgenossen Canova's, trat die Sculptur in Frankreich aus der wüsten Zeit des Rococo in ein edleres Gewand und suchte in dem Anlehnen an die Antike den Formen malsvollere Eleganz abzugewinnen und der Composition bestimmte Schönheitsprincipien zu Grunde zu legen. Bosio's Einfluss auf seine Zeit war von hoher Bedeutung; ein ansehnlicher Schülerkreis führte die Idealrichtung fort, die wohl bei dem Genfer James Pradier besonders in der Darstellung weiblicher Schönheit ihren gefeiertsten Vertreter fand. Pradier's Gestalten, wie „die leichte Dichtung“, „der Frühling“ etc., wanderten in zahlloser Vervielfältigung durch die Welt und verbreiteten den Ruhm des Meisters auch außerhalb des Landes seiner Thätigkeit; noch auf der Weltausstellung 1873 begegneten uns an zahlreichen Orten (besonders bei den Erzgießern) seine poesievollen, edlen Figuren.

In Jean Pierre David d'Angers und seiner Schule brach sich dann zuerst der Realismus Bahn; die Fesseln der antiken Formgebung wurden mit aller Entschiedenheit abgeworfen, es wurde zum wirklichen Leben, zur Natur zurückgekehrt.

Das Auftreten des Realismus in der Sculptur war aber weit weniger oppositionell als in der Malerei, wo durch Courbet Delacroix, Delaroche etc. ein hitziger Parteikampf mit den Vertretern der älteren Richtung eines David, Ingres etc. heraufbeschworen ward.

Es dürfte kaum ein zweiter Künstler David (d'Angers) an Vielseitigkeit der Schöpfungsgabe und an Productionskraft zur Seite zu stellen sein. Auf allen Gebieten der Darstellung: der Geschichte, des Religiösen, der Allegorie, sowie im Porträte begegnen wir ihn in gleicher Höhe der Vollendung und finden uns stets von der Wahrheit des vorgeführten Gegenstandes gefesselt; freilich kümmerte er sich oft wenig um die Grenzen des Plastischen und griff nicht selten übermüthig nach Effectmitteln, die sich der Wesenheit der Sculptur nicht mehr unterordneten — so besonders in seinen Reliefcompositionen — immerhin aber war seine reiche Thätigkeit (bis 1855) für die gegenwärtige französische Plastik von höchster Bedeutung. Seine Nachfolger kehrten zwar mehr oder minder wieder zur idealen Formgebung zurück, aber die Gestaltung war durch das Berücksichtigen der feineren Affecte, die einmal der Natur entlehnt in der Plastik Eingang gefunden hatten, aus den trockenen Schemen und der Hohlheit der früheren Afterclassicität herausgetreten und der Reiz des Lebens pulsrte wieder in den Formen.

Wohl ist aber zu beachten, das selbst dort, wo die französische Plastik im reinsten Realismus auftritt, sie nie in den Vorwürfen trivial wie bei den Italienern wird; eines gewissen Adels entbehrt sie selbst in der Darstellung mehr genrehafter Sujets nicht, und darf wohl nur an Duret's, Rude's, Hebert's und Jouffroy's Gestalten erinnert werden, um dies bestätigt zu finden.